

# Streit zwischen Kindern begegnen?

Sich wieder Zeit nehmen für gemeinsame Brettspiele, Gespräche, Geschichten, Kochen, Witze erzählen, Osterbasteleien anzufertigen, gemeinsam zu turnen, tanzen und zu Lachen sind „Entstresser“ für die ganze Familie. Zur Abgrenzung untereinander gehört aber oftmals auch der Streit. Diesen ganz zu verhindern, ist ein nicht bewältigbarer Anspruch, den man sich gar nicht erst stellen sollte. Sich wie sonst auch respektvoll zu begegnen ist natürlich Voraussetzung, sich Raum zu geben, einmal auch sich in sein Zimmer zurückziehen können. Eltern können, mit etwas Voraussicht, diesen **gesunden Abstand zwischen den Kindern, aber auch für sich selber**, etwas steuern. Aber, wie gesagt, Streit eben nicht ganz verhindern.

**Kinder streiten weil** sie um ihre Sachen kämpfen, ihr Revier verteidigen, Aufmerksamkeit der Eltern brauchen, es ihnen langweilig ist oder eben auch um wieder Abstand zu bekommen etc.. Als Eltern geht es darum oftmals **das Bedürfnis hinter dem Verhalten zu entdecken**, um auch zu wissen, wie wir dann helfend unterstützen können.

**Wenn Eltern einen Kinderstreit beobachten** und feststellen, dass **Kinder zwar aufgeregt sind, die Situation jedoch selbst regeln können** und schließlich die beteiligten Kinder zufrieden sind, dann müssen und sollen sie nicht eingreifen. In solchen Streitsituationen verfügen die Kinder über ausreichend eigene Konfliktlösungskompetenz. Beobachten die Eltern jedoch eine zunehmende Eskalation mit Verletzungsgefahr oder unterdrückt immer wieder ein Kind das andere Kind, dann sind die Kinder mit der Lösung dieses Konfliktes überfordert und benötigen die Unterstützung der Erwachsenen.

**Je nach Streitsituation haben Eltern unterschiedliche Aufgabe und zeigen unterschiedliche Verhaltensweisen:**

- Sie können als Beobachter agieren und bleiben noch im Hintergrund. Sie hören aber gut hin, ob Kinder die Situation lösen können. Sind in „Bereitschaft“ falls der Konflikt sich verschärft und Kinder doch Hilfe benötigen.
- Als Security greifen sie vor allem ein, wenn Verletzungsgefahr droht. Dabei sollten die Konfliktpartner getrennt werden, damit niemand verletzt wird und nichts zerstört wird.
- Auch die Vermittlerrolle ist möglich, wenn die Kinder noch gut ansprechbar sind. Dabei wird jedem Kind der Platz gegeben, seine Sachlage zu schildern. Eltern hören den Kindern zu und definieren das Problem – geben ihm einen Namen (dies fällt Kindern selbst oft noch schwer). Dann motivieren sie die Kinder Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Die Eltern übernehmen die Gesprächsleitung bis die Kinder sich auf eine Lösung einigen können. Eltern können dabei aber auch helfen Lösungen zu finden, indem sie z. B. drei Wege vorgeben und die Kinder einigen sich auf einen.

- Ab und zu benötigt es den Schiedsrichter/in. In dieser Rolle weisen Eltern auf die bestehenden Regeln hin und handeln bei Regelverstößen. Die SchiedsrichterInnenrolle wird erst von Kindern mit Regelverständnis (ca. ab 4 Jahre) verstanden.
- Auch als Anwältin oder Anwalt ergreifen Eltern für ein Kind Partei. Das kann nötig sein, wenn die am Streit beteiligten Kinder sehr unterschiedliche Möglichkeiten haben. Z. B. ist ein Kind jünger und kann sich nicht gut sprachlich ausdrücken etc..
- Sind die streitenden Kinder unterschiedlich stark, so schreiten Eltern häufig ein um das jüngste oder schwächste Kind (dies kann aber auch das ältere sein) zu schützen.
- Manchmal kann das Beschwichtigen („hört doch auf, gemeinsam spielen ist doch viel schöner“) aufgeregte Kinder beruhigen. Oft aber wirkt sich dieses Elternverhalten auf Kinder wie Desinteresse aus und sie fühlen sich nicht ernst genommen. Hier ist es besser in der Beobachterrolle zu bleiben oder hilfreich als Vermittler in den Streit einzugreifen. Dies gibt Kindern in der Situation mehr Halt und im Bedürfnis gesehen zu werden.